

MAGISTRAT DER STADT POTSDAM



Dezernat für Umwelt-, Naturschutz und Tourismus
Amt für Natur- und Landschaftsschutz

Potsdamer Naturschutzblätter

HEFT 02/1991

DIE VOGELWELT

im Gebiet
der Sandgrube
am Kieskutenberg
bei Potsdam



Im folgenden wird eine zusammenfassende Darstellung der Vogelwelt des Gebietes der Sandgrube am Kieskutenberg bei Potsdam gegeben. Dabei werden eigene Beobachtungen und Zählungen aus den Jahren 1988 – 1991 durch Auswertungen von Material des Naturschutzhelfers Lukas Landgraf und Manfred Feiler (Potsdam-Museum) ergänzt.

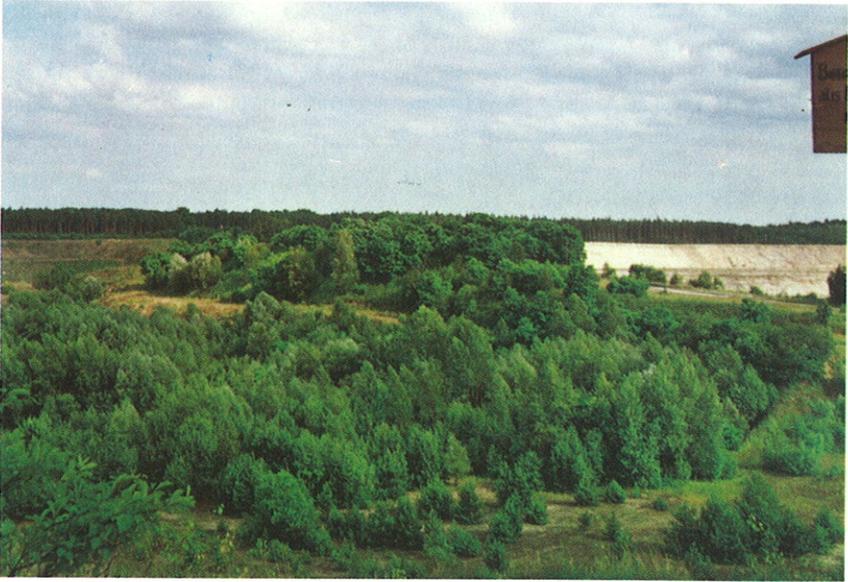
Gebietsbeschreibung

Die Sandgrube am Kieskutenberg befindet sich unmittelbar nördlich des Berliner Außenringes der Deutschen Reichsbahn. Sie schließt westlich der Michendorfer Chaussee an und reicht bis in die Nähe des Templiner Sees.

Vor dem Sandabbau wurde dieses Gelände als Kiefernforst genutzt (Revier Sternschanze).

Die Lagerstätte wurde seit 1966, beginnend vom Templiner See, ausgebeutet. Die Sandentnahme wurde im nördlichen Grubenteil (ca. 26 ha) 1980 eingestellt und die Rekultivierung 1987 abgeschlossen. Die Grubensohle liegt bis zu 35 m unter dem Niveau der sie begrenzenden Kiefernbestände. Infolge der geschützten Lage weichen die Klimawerte von der Umgebung ab. Beträchtliche Differenzen bestehen auch zwischen den Standortfaktoren innerhalb der Sandgrube. Unter Mittel- und Grobsanden mit sehr geringem Humusanteil befindet sich stark verfestigter Schluff, der als Staukörper für das Niederschlagswasser wirkt. Demzufolge ist ein großer Teil der Grubensohle ganzjährig feucht.





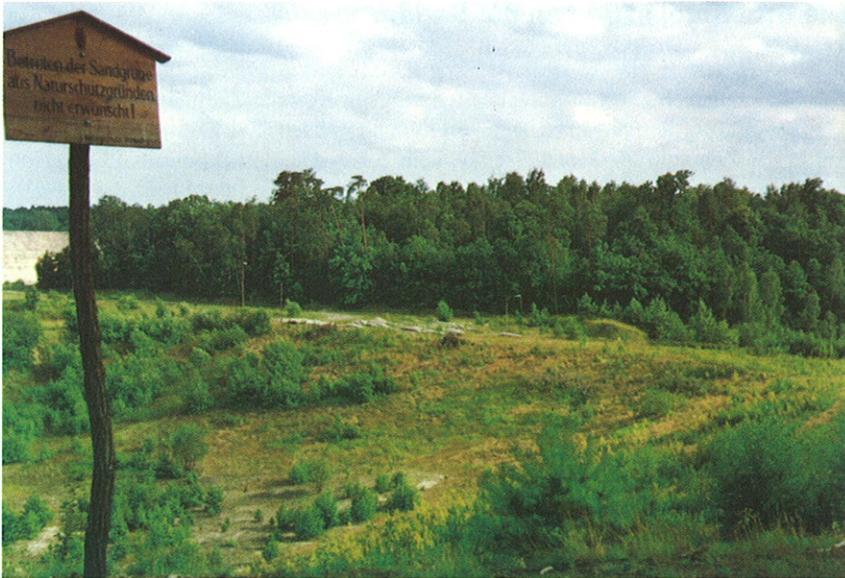
Die Sandgrube vereint in sich mehrere Potenzen für den Naturschutz: In einem von anthropogenen Einflüssen (insbesondere Eutrophierung, Lärm, Vermüllung) relativ isoliertem Gebiet können gefährdete Arten sowohl der Feuchtbiotope als auch der nährstoffarmen Trockenstandorte gefördert werden.

Naturschutzaktivitäten in der Sandgrube sind seit 1983 zu verzeichnen. In deren Ergebnis erfolgte 1984 der Aushub eines Kleingewässers mit der Technik des VEB Zuschlagstoffe. Im Jahre 1987 konnten im Ostteil der aufgelassenen Nordgrube weitere Kleingewässer angelegt und damit die Gestaltung entsprechend den Vorstellungen des Naturschutzes beendet werden.

Am 14. 12. 1988 erfolgte die Unterschutzstellung des FND „Sandgrube am Kiesku-
tenberg“ und des FND „Trockenhang“.

Unter den hier vorkommenden Pflanzenarten sind solche, die im Gebiet Brandenburg gefährdet sind: Bunter Schachtelhalm, Ähren-Tausendblatt, Acker-Hornkraut. Auch andere in ihrer Verbreitung eingeschränkte Pflanzenarten haben sich angesiedelt. Bemerkenswerte Vertreter der Vogelwelt sind Baumfalke, Brachpieper, Heidelerche, Rotrückenzwürger und Wendehals. An Lurchen wurden Teichmolch, Teichfrosch, Knoblauchkröte und Kreuzkröte festgestellt. Auch eine artenreiche Libellenfauna ist vorhanden.

Im Südteil der Grube erfolgt von Westen nach Osten parallel zur Bahnlinie der weitere Sandabbau seit 1981. Der Abbau erfolgt oberhalb des Grundwasserspiegels. Rekultivierungsarbeiten in diesem Südteil der Sandgrube begannen bereits 1987, sollen aber in Zukunft verändert wiederholt werden.



Die Uferschwalbenkolonie befindet sich jedes Jahr hauptsächlich jeweils an den frisch abgebaggerten Hängen in einer geeigneten Schicht. Alte Kolonien vom Vorjahr werden nur vereinzelt genutzt. Über zwei Jahre alte Hänge werden verlassen, da immer neues Angebot von Steilwänden vorhanden ist.

Die Artenvielfalt in der Sandgrube erhöht sich auch dadurch, daß viele Säugetiere und Vögel die künstlich angelegten Teiche als Tränke benutzen.

In den Jahren 1987 bis 1990 wurden viele Nistkästen am Grubenrand und zum Teil auch in der Grube angebracht, um Nistmöglichkeiten für Höhlenbrüter zu schaffen, da es in der Sandgrube keinen Altholzbestand gibt.

Im einzelnen sind es

- 26 Singvogelkästen,
- 1 Bachstelzenkasten,
- 2 Steinschmätzerkästen,
- 2 Wendehalskästen,
- 1 Turmfalkenkasten,
- 1 Entenkasten,
- 1 Hohltaubenkasten,
- 5 Halbhöhlenkästen,
- 28 Fledermauskästen.

Kontrollen ergaben, daß ca. 80 % der Nistkästen belegt sind. Die Fledermauskästen werden von Vögeln z. T. als Übernachtungsmöglichkeit genutzt.

Die Brutvögel in und an der Sandgrube

Methodik

Zur Siedlungsdichtebestimmung der Brutvögel wurde die Zählmethode singender Männchen bzw. die Anzahl beflugener Höhlen ermittelt. Die Kontrollgänge erfolgten in der Zeit vom 25. 3. – 6. 7. 1989, vom 7. 4. – 13. 7. 1990 (jeweils 13 Kontrollgänge) und vom 30. 3. bis 28. 7. 1991. Die Kontrollfläche umschließt das gesamte Gebiet der Sandgrube und des Waldrandes der Grubenkante.

Übersicht der Brutvögel

BP = Brutpaare

1* = Anzahl in Nistkästen

Bvd = Brutverdacht

1** = im Rotrückengewüternest

Nr.	Art	1983	1986	1987	1988	1989	1990	1991
		BP						
01	Stockente			2	Bvd		Bvd	Bvd
02	Flußregenpfeifer	2	1	1	1	1	1	1
03	Waldschnepfe		Bvd	1	Bvd			
04	Kuckuck				1**			
05	Wendehals		1	Bvd	Bvd	Bvd	Bvd	Bvd
06	Heidelerche			1	3	2	2	2
07	Rauchschwalbe			1	2	1	1	1
08	Uferschwalbe			150	150	250	600	600
09	Pirol			Bvd	1	1		1
10	Kohlmeise			1*	5*	10*	10*	8*
11	Blaumeise				3*	7*	4*	3*
12	Tannenmeise				1*			
13	Schwanzmeise			1		1		
14	Kleiber					1*		3*
15	Singdrossel			2	3	1	3	2
16	Amsel			3	3		2	2
17	Steinschmätzer			1	2	1	1	1
18	Hausrotschwanz			1	2	1	2	2
19	Gartenrotschwanz						1	
20	Sperbergrasmücke		1	1	1			1
21	Mönchsgrasmücke			1	Bvd	Bvd		4
22	Dorngrasmücke		1	Bvd	Bvd			1
23	Weidenlaubsänger					2	2	1
24	Fitislaubsänger			7	7	5	5	6
25	Trauerfliegenschnäpper				1*	2*	6*	6*
26	Heckenbraunelle				1	1		
27	Brachpieper			1				
28	Baumpieper			6	6	4	4	4
29	Schafstelze						1	

30	Bachstelze			1	2	1	3	3
31	Rotrückenvürger			2	3	1	3	2
32	Kernbeißer			1	Bvd		Bvd	
33	Rohrammer			1	1			
34	Feldsperling			1	2	1*	3*	4
35	Rotkehlchen					2	3	4
36	Star						2*	2
37	Waldkauz			Bvd	Bvd	1*	Bvd	
38	Gartengrasmücke							1
Gesamtzahl der BP		2	4	187	201	296	659	666
Artenanzahl		1	4	22	22	21	20	25

Nahrungsgäste und Durchzügler

- 39 Graureiher (*Ardea cinerea*)
Nahrungsgast in den Jahren 1988 und 1989, 1990 im Überflug beobachtet.
- 40 Rauhfußbussard (*Buteo lagopus*)
Als Wintergast im Winter 1988/89 mehrmals über der Sandgrube beobachtet.
- 41 Mäusebussard (*Buteo buteo*)
Ganzjähriger Nahrungsgast, am 31. 3. 1990 wurden 7 Ex. beobachtet, wovon 2 Ex. kopulierten.
- 42 Habicht (*Accipiter gentilis*)
Brütet im naheliegenden Wald, regelmäßiger Nahrungsgast. Schlag am 22. 6. 1991 Schwarzspecht (juv.).
- 43 Sperber (*Accipiter nisus*)
Als Nahrungsgast im Winter 1988/89 und 1989/90 beobachtet.
- 44 Schwarzer Milan (*Milvus migrans*)
Regelmäßiger Nahrungsgast 1987.
- 45 Roter Milan (*Milvus milvus*)
Seltener Nahrungsgast (4. 6. 1990).
- 46 Fischadler (*Pandion haliaeetus*)
1988 und 1989 beim Überfliegen beobachtet, 9. 9. 89 mit Fisch in den Fängen.
- 47 Baumfalke (*Falco subbuteo*)
Gelegentlicher Nahrungsgast. 1987 – 1989 jeweils 2 Ex. beobachtet.
- 48 Turmfalke (*Falco tinnunculus*)
Gelegentlicher Nahrungsgast 1988 (16. 4. u. 29. 4.) und 1990 (5. 2.)
- 49 Kiebitz (*Vanellus vanellus*)
Ungefähr 100 Ex. am 28. 10. 1989 beim Überfliegen beobachtet.
- 50 Ringeltaube (*Columba palumbus*)
Regelmäßiger Nahrungsgast in und an der Grube.
- 51 Mauersegler (*Apus apus*)
Gelegentlicher Nahrungsgast über der Grube.
- 52 Grünspecht (*Picus viridis*)
Regelmäßiger Nahrungsgast, brütet im angrenzenden Wald.

- 53 Buntspecht (*Dendrocopos major*)
Regelmäßiger Nahrungsgast, brütet im angrenzenden Wald.
- 54 Mittelspecht (*Dendrocopos medius*)
Seltener Nahrungsgast 1987 – 1989.
- 55 Kleinspecht (*Dendrocopos minor*)
Seltener Nahrungsgast 1987 – 1991.
- 56 Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)
Regelmäßiger Nahrungsgast, brütet im angrenzenden Wald.
- 57 Feldlerche (*Alauda arvensis*)
Regelmäßiger Durchzügler im Frühjahr.
- 58 Kolkrahe (*Corvus corax*)
Häufiger Nahrungsgast, brütet im angrenzenden Wald. 1987 6 Ex., 1988 7 Ex.,
1989 5 Ex. (1×23 Ex.), 1990 1 Ex.
- 59 Nebelkrähe (*Corvus c. corone*)
10 – 20 Ex. halten sich ständig in der Grube und am Grubenrand auf.
- 60 Eichelhäher (*Garrulus glandarius*)
Ständiger Nahrungsgast, 2 bis 4 Ex.
- 61 Haubenmeise (*Parus cristatus*)
Gelegentlicher Nahrungsgast am Waldrand. 1988 und 1989.
- 62 Sumpfmeise (*Parus palustris*)
Regelmäßiger Nahrungsgast.
- 63 Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*)
Nahrungsgast am Waldrand, brütet am angrenzenden Wald.
- 64 Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*)
Gelegentlicher Nahrungsgast. Brutverdacht 1989 im FND in einem Reisighau-
fen.
- 65 Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*)
Seltener Nahrungsgast, eine Beobachtung am 29. 4. 1988, 21. 5. 1991.
- 66 Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)
Gelegentlicher Durchzügler.
- 67 Gelbspötter (*Hippolais icterina*)
Nahrungsgast 1988 und 1989.
- 68 Waldlaubensänger (*Phylloscopus sibilatrix*)
Nahrungsgast am Waldrand.
- 69 Raubwürger (*Lanius excubitor*)
Durchzügler, beobachtet am 3. 11. 1989 im NO der Sandgrube.
- 70 Stieglitz (*Carduelis carduelis*)
Häufiger Wintergast (bis zu 100 Ex.), halten sich bevorzugt an den Fruchtstän-
den der Nachtkerzen auf. Brutverdacht für ein BP 1990.
- 71 Erlenzeisig (*Carduelis spinus*)
Regelmäßiger Wintergast in unterschiedlicher Anzahl im Stieglitzschwarm.
1988 – 10 Ex., 1989 – 5 Ex., 1990 – 25 Ex.
- 72 Bluthänfling (*Acanthis cannabina*)

- Nahrungsgast im Winter, vergesellschaftet mit Stieglitz und Erlenzeisig.
1988 – 40 Ex., 1989 – 10 Ex.
- 73 Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*)
Gelegentlicher Nahrungsgast im Winter.
- 74 Buchfink (*Fringilla coelebs*)
Regelmäßiger Nahrungsgast.
- 75 Goldammer (*Emberiza citrinella*)
Regelmäßiger Nahrungsgast. Je 1 × Brutverdacht 1987, 1988 und 1990.
- 76 Gartenammer (*Emberiza hortulana*)
Durchzug eines Ex. am 29. 4. 1988.
- 77 Höckerschwan (*Cygnus olor*)
Regelmäßiger Überflug.
- 78 Rohrweite (*Circus aeruginosus*)
1 Ex. wurde am 22. 4. 1990 eine Zeit lang über der Grube beobachtet.

Diskussion

Die Sandgrube hat als Biotop eine hohe landeskulturelle Bedeutung. Es handelt sich um ein seltenes Landschaftselement mit exponierten Standortverhältnissen. Eine an diese Bedingungen angepasste spezialisierte Tier- und Pflanzenwelt ist in unserer intensiv genutzten Landschaft in ihrem Lebensraum bedroht.

Aus den bisher durchgeführten Bestandsaufnahmen belegen die Ergebnisse die notwendige Unterschutzstellung der gesamten Sandgrube nach Abschluß der Förderung. Bisher wurden 78 Vogelarten (38 als Brutvögel und 40 als Nahrungsgäste oder Durchzügler) beobachtet.

Dominierende Arten sind Uferschwalbe, Fitislaubsänger, Baumpieper, Kohlmeise, Blaumeise und Trauerfliegenschnäpper. Die drei letztgenannten Arten sind auf die hohe Anzahl der künstlichen Nisthilfen am Grubenrand zurückzuführen. Aber gerade auch seltene Vogelarten wie Wendehals, Baumfalke, Neuntöter, Flußregenvögel, Steinschmätzer, Brachpieper und Heidelerche finden in den vielgestaltigen Biotopen der Sandgrube geeigneten Lebensraum.

Im Beobachtungsjahr 1990 konnten einige Vogelarten als Brutvogel nicht nachgewiesen werden. Das betrifft den Vogel des Jahres 1990, den Pirol. Ferner den Kuckuck, die Sperbergrasmücke, Dorngrasmücke, Brachpieper und Waldschnepfe. Die Ursachen sind nicht bekannt. Es ist aber zu erwarten, daß die fehlenden Arten in den kommenden Jahren wieder auftauchen, da trotz fortschreitender Sukzession in der nördlichen Grubenhälfte durch Abbaumaßnahmen in der Südgrube geeignete Biotope entstehen. 1991 wurden Pirol und Sperbergrasmücke wieder beobachtet.

Abzuwarten bleibt, wie sich die Uferschwalbenkolonie entwickeln wird. Solange Sand abgebaut wird, errichten die Uferschwalben ihre Kolonien immer an den frisch abgebagerten Steilwänden. Die letzte Steilwand sollte durch geeignete Naturschutzmaßnahmen (z. B. jährliches Abstechen eines Teiles mit Spaten) über Jahre hinaus erhalten bleiben.